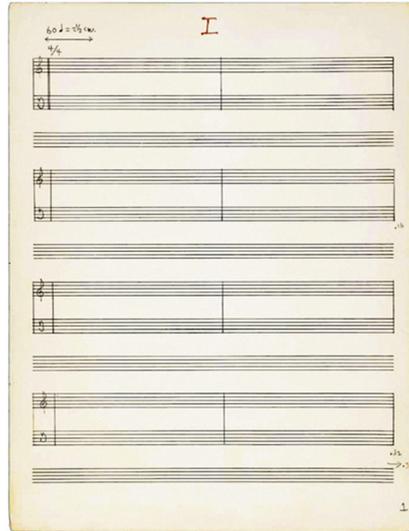


Deutsch-Französische Hochschule (DFH) / Université franco-allemande (UFA)

Université d'automne / Herbstschule

Bayonne, Pays Basque – France / 22 – 26 novembre 2021

**LEERE, STILLE UND DIE ERFAHRUNG DES WARTENS:
ANTHROPOLOGISCHE PERSPEKTIVEN AUF DAS THEMENFELD ABWESENHEITEN**



4'33", John Cage, for solo piano (1952)
reconstruction by David Tudor, p. 1, ca 1989

**LE VIDE, LE SILENCE, L'ATTENTE :
UNE ANTHROPOLOGIE DE L'ABSENCE**

Prof. Dr. Denis Laborde, CNRS – EHESS, Institut ARI, Bayonne

Prof. Dr. Raimund Vogels, Center for World Music, Stiftung Universität Hildesheim

JProf. Dr. Eckehard Pistrick, IfEM, Universität zu Köln

Dr. Michael Fuhr, Center for World Music, Stiftung Universität Hildesheim



**BASQUE ANTHROPOLOGICAL
RESEARCH INSTITUTE**
on Music, Emotion and Human Societies



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule



Recherches
franco-allemandes
en sciences sociales
UMR 8131 EHESS / CNRS

1. THEMENFELD

Diese Herbstschule befasst sich mit der Thematik "Anthropologie der Abwesenheit" und nimmt dabei Bezug auf Erfahrungen von Leere, Stille und Unsicherheit, die besonders in ihrer wissenschaftstheoretischen Dimension mit Bezug auf Musik interdisziplinär erfasst und diskutiert werden. Dabei wird nach der besonderen sozialen Wirksamkeit von Abwesenheitserfahrungen und Strategien des Rückzugs gefragt. Die Herbstschule 2021 ermöglicht zudem Wissenschaftler*innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften einen Dialog mit prominenten Künstler*innen und Vertreter*innen von Kulturinstitutionen zu führen (u.a. mit der Regisseurin Lena Herzog und ihrem Werk *Last Whispers*).

2. BESCHREIBUNG

Traumatische Erfahrungen in unseren Gesellschaften nehmen häufig Bezug auf Erfahrungen der Stille, des Zweifels, der Leere, der Abwesenheit und auf Formen des (Er)wartens, die als konstitutive Lebenserfahrungen gelten. Dabei lässt sich das Warten aber keinesfalls als ein inaktiver Zustand kennzeichnen, sondern als ein Zustand, der gerade in kultureller Hinsicht auch aktiv und produktiv sein kann. Das Aussetzen sozialer Aktivität kann also ebenso einschränkend wie befreiend wirken. Formen und Strategien des künstlerisch produktiven Wartens sollen daher den Ausgangspunkt für Reflektionen von und mit jungen Forscher*innen im Rahmen der DFH bilden.

Die pandemiebedingt selbst erfahrene Situation der (Selbst)isolation hat unseren Blick auf existente Arbeiten im Bereich "Anthropologie der Abwesenheit" (Bille, Hastrup, Sørensen 2010) gelenkt. Wir streben eine Öffnung und Erweiterung dieses Diskurses an, um innovative interdisziplinäre Perspektiven auf ein hochaktuelles Feld sozialwissenschaftlicher Forschung zu ermöglichen - das der "scheinbar passiven" oder "unproduktiven" sozialen Praktiken. Der Rückzug aus dem Sozialen, oder Praktiken, in denen "Abwesenheit" sozial markiert wird (die "Schweigeminute" beispielsweise), stehen daher im Mittelpunkt. Die Veranstaltung versucht menschliche Strategien des Umgangs mit Abwesenheiten und Formen der Stille zu thematisieren und vergleichend zu diskutieren.

3. INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN

Die Wissenschaftsdisziplin der Anthropologie hat sich intensiv mit der Rolle der Sinne bei der Konstruktion menschlicher Gemeinschaften beschäftigt. Obwohl sich einzelne Studien beispielhaft mit Äußerungen von Stille sowie Strategien des sozialen Rückzugs beschäftigt haben (als eine alternative Form von Sozialität), etwa in Form vergleichender Studien zum Themenfeld "Warten" (Hage 1997) oder im ethnographischen Kontext (Kobelinsky 2010), so werden diese doch eher als Ausnahmesituationen jenseits der Norm wahrgenommen und nicht eingehend analysiert.

1. Im Bereich der Philosophie und der kognitiven Psychologie haben die Analyse von Erfahrungen des Wartens, der Stille und Abwesenheit dazu geführt, dass bestimmte Formen der Traumatisierung besser erfasst werden können und gleichzeitig Studien im Bereich der sozialen Ungleichheit und des ungleichen Zugangs zu sozialen Dienstleistungen befördert. Laure Wolmark (2017) prägte im Zusammenhang ihrer Studien zu Erfahrungen des Verlusts und der sozialen Marginalisierung von Asylsuchenden den Begriff der « clinique de l'exil ». Die Erfahrung des Wartens wird in diesem Kontext als spezielle Form psychologischer Gewalt charakterisiert. Die Herbstschule fokussiert daher auf die Fragestellung: **Kann die Erfahrung des Wartens systematisch mit Formen von Exklusion, von Machtlosigkeit oder der (sozialen) Herabstufung verbunden werden?** Diskutiert wird diese Frage mit Bezug auf Fallstudien, situativ verortete und kontextualisierte Beobachtungen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten wobei auch das Potential interdisziplinärer Methodologien für dieses Themenfeld untersucht wird.

2. Die Sozial- und Kulturwissenschaften haben sich mit dem Phänomen der Stille bereits eingehend auseinandergesetzt. Dabei wird Stille nicht nur als die "Abwesenheit von Klang" verstanden, sondern auch als ein intentioneller Akt um "etwas auszudrücken" - beispielsweise in Momenten des sozialen Teilens von Stille ("Schweigeminute"). Stille wird zudem als ein Indikator für Formen der Ungleichheit wahrgenommen. Dabei wird die Stille im Bereich der Musik oft als ein "antisoziales" Phänomen (Seremetakis 1997) dargestellt, das im Widerspruch zu Formen des "Sich Ausdrückens", zur vokalen Fähigkeit des "voicings" (Weidman 2014) steht.

Andererseits wurde mit Verweis auf Foucault die Stille als spezifische Form der sozialen Machtausübung charakterisiert, als "Währung der Macht" (Achino-Loeb 2005). Ähnliche Einordnungen wurden für das Phänomen des Wartens unternommen: soziale Hierarchien bestimmen in diesen von uns hinterfragten Denkmustern wer auf wen wartet. In symmetrischer Art und Weise wird die Stille von der soziologisch orientierten Musikwissenschaftsforschung als eine soziale Operation beschrieben (Le Marec und Ribac 2019).

3. Die politische Dimension ist die dritte Dimension der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld. Konkret manifestiert sich diese in Formen des Rückzugs und des (erzwungenen) Verstummens. Brandon LaBelle (*Overheard and Interrupted* 2016) spricht in diesem Zusammenhang von *sonic agency* um eine "passive subversive Aktivität" zu bezeichnen, die bestehende soziale und politische Ordnungen in Frage stellen kann. Stille oder Passivität als Aktivität kennzeichnen in diesem Kontext eine spezifische Form der Kommunikation. Diese aktive Dimension eines scheinbar passiven Sozialverhaltens soll im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Austauschs der Herbstschule stehen. Erfahrungen der Stille, der Distanzierung, der Abwesenheit, der (Selbst)isolation und des Rückzugs hinterfragen auf prominente Weise unsere etablierten Vorstellungen von sozialen Normen.

Entsprechend der Zielvorstellung der Sommerschulen seit ihrer Gründung im Jahr 2010, beziehen wir uns auf Fallstudien, die gegenübergestellt, verglichen und aus interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden. Dabei streben wir die Teilnahme von Wissenschaftler*innen aus einem breiten Feld der Geistes- und Sozialwissenschaften an - etwa aus den Disziplinen Ethnologie, Anthropologie, Musikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Kunst- und Medienwissenschaft, Geographie, Soziologie, Politikwissenschaften, Psychologie.

Für die Edition 2021 sind besonders Bewerbungen von (Klang)künstler*innen und Kulturschaffenden, die Leere, Abwesenheiten oder Stille zum Ausgangspunkt ihrer Werke gemacht haben, erwünscht.

Die Herbstschule ist in Präsenz geplant, angepasst an die pandemische Lage wird aber die Möglichkeit der Präsentation von einzelnen Beiträgen in digitaler Form angeboten.

4. ORGANISATIONSTEAM

- **Dr. Michael Fuhr**, Musikethnologe, Center for World Music, Stiftung Universität Hildesheim
- **Prof. Denis Laborde**, Anthropologe, directeur d'études EHESS (Paris), directeur de recherche CNRS (UMR Passages – Institut ARI, Bayonne)
- **JProf. Dr. Eckehard Pistrick**, Musikethnologe, Institut für Europäische Musikethnologie, Universität zu Köln
- **Prof. Raimund Vogels**, Musikethnologe, Center for World Music, Stiftung Universität Hildesheim

Guest Speakers

- **Prof. Martin Stokes**, Musikethnologe, King's College, London
- **Dr. Antonio Pusceddu**, Ethnologe, CRIA, Universität Lissabon
- **JProf. Konstanze Schütze**, Kuratorin, Kunst- und Medientheorie, Universität zu Köln
- **Prof. Philip Bohlman**, Musikethnologe, University of Chicago (tbc)
- **Dr. Carolina Kobelinsky**, Anthropologin, CNRS (LESC, Université Paris-Nanterre) (tbc)
- **Dr. Karsten Lichau**, Historiker, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin (tbc)
-

Eingeladene Künstler*innen

- **Lena Herzog**, Fotografin und Videokünstlerin, San Francisco & **Prof. Madana Seyfeddinipour**, SOAS University of London/Gastwissenschaftlerin Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (Berlin) für *Last Whispers, Oratorio for vanishing voices, collapsing universes and a falling tree*, création audiovisuelle sur les langues menacées de disparition.
- **Paula Olaz**, Komponistin & **Gonzalo Amilburu**, Regisseur für AZTARNAK 1 – TRACES 1, ce qu'on laisse derrière soi pour vivre (production Haizebegi avec les demandeurs d'asile du CADA de Bayonne et les étudiants de l'École de Cinéma de Saint-Sébastien)

ABENDVERANSTALTUNG

Donnerstag 25. November 2021 18:00 – 22:00 Uhr

Soirée *Haizebegi* HLM

Bayonne, Auditorium de la Cité des Arts

Last Whispers
Oratorio for Vanishing Voices
Collapsing Universes & a Falling Tree
(Projection 45', Binaurale)

Suivi d'une rencontre avec la réalisatrice **Lena Herzog** et la linguiste **Mandana Seyfiddinipur** SOAS, London, Gastwissenschaftlerin Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin

Notre diversité linguistique s'érode. La dynamique de transmission s'étirole au profit des langues dominantes. Chaque semaine, une langue disparaît de la surface du monde. Les scientifiques en recensent 7 000 aujourd'hui, la moitié d'entre elles auront disparu d'ici la fin du siècle. Lena Herzog s'empare de cette thématique : *Last Whispers* est un « oratorio immersif » composé pour une installation audiovisuelle de haute technicité.



Comment une collectivité humaine survit-elle à la perte de cet outil de communication qui est aussi outil de connaissance de soi ? Comment accepter la fin de cette part de soi-même, dont chacun hérite et qui, dans l'épaisseur des âges civilisationnels, a donné sens au monde que nous sommes venus habiter ? Parce qu'il est trop tard sans doute, l'ONU et l'Unesco ont fait de 2019 l'Année internationale des langues autochtones. L'extinction est massive, son seul signe est le silence lui-même. Cette catastrophe hante l'art de Lena Herzog.

Last Whispers, ce sont les derniers murmures de ces langues que la démesure humaine emporte avec elle. Lena Herzog nous les fait écouter : le wanano des peuples indigènes du Brésil et de la Colombie, l'ayoreo des dernières tribus réfugiées dans les forêts du Paraguay, le bathari d'Oman, le tosu, langue tibéto-birmane du Sichuan. De sa plongée dans les archives du programme consacré aux langues menacées (ELDP) à l'École pour les études orientales et africaines (SOAS, Université de Londres), elle a extrait ces documents d'archives qu'elle a travaillés comme le témoignage brut d'une humanité encore riche de sa diversité. Elle a ainsi transmué ces langues en une fascinante séquence acoustique. Les images tournées en noir et blanc dialoguent avec les archives scientifiques et le son binaural nous plongent au plus profond de ces ontologies qui ont donné sens à l'aventure humaine. L'inquiétude visionnaire de Lena Herzog tient à ceci : éprouver l'imminence de cette fin de monde pour l'éviter.

Unsere sprachliche Vielfalt erodiert. Die Dynamik der Übertragung erodiert zugunsten der dominanten Sprachen. Jede Woche verschwindet eine Sprache von der Erdoberfläche. Wissenschaftler zählen heute 7.000 Sprachen, von denen die Hälfte bis zum Ende des Jahrhunderts ausgelöscht sein wird. Lena Herzog greift dieses Thema auf: *Last Whispers* ist ein "immersives Oratorium", das für eine hochtechnologische audiovisuelle Installation komponiert wurde.

Wie überlebt die menschliche Gemeinschaft den Verlust dieses Kommunikationsinstruments, das auch ein Instrument der Selbsterkenntnis ist? Wie können wir das Ende dieses Teils von uns selbst akzeptieren, den jeder erbt und der den Tiefen der Zivilisationszeitalter der Welt, in der wir leben, einen Sinn gegeben hat?

Weil es zweifellos zu spät ist, haben die UNO und die UNESCO das Jahr 2019 zum Internationalen Jahr der indigenen Sprachen erklärt. Die schleichende Vernichtung schreitet massiv voran, ihr einziges Zeichen ist das Schweigen selbst. Diese Katastrophe sucht die Kunst von Lena Herzog heim.

Last Whispers sind die letzten Einflüsterungen dieser Sprachen, die die menschliche Maßlosigkeit mit sich bringt. Lena Herzog lässt uns ihnen zuhören: den Wanano der indigenen Völker Brasiliens und Kolumbiens, den Ayoreo der letzten Stämme, die in den Wäldern Paraguays Zuflucht suchten, den Bathari aus dem Oman, den Tosu, der tibeto-burmesischen Sprache Sichuans. Durch ihr Eintauchen in die Archive des Endangered Languages Programme (ELDP) an der School for Oriental and African Studies (SOAS, University of London) und das Arbeiten an und mit den dort aufbewahrten Archivdokumenten hat sie ein rohes Zeugnis einer Menschheit erstellt, die immer noch reich an Vielfalt ist. So hat sie diese Sprachen in eine faszinierende akustische Sequenz verwandelt. Die im Schwarz-Weiß-Dialog mit den wissenschaftlichen Archiven aufgenommenen Bilder und der binaurale Ton lassen uns in die Tiefen dieser Ontologien eintauchen, die dem menschlichen Abenteuer Bedeutung verliehen haben. Lena Herzogs visionäres Anliegen ist es, das bevorstehende Ende der Welt zu erleben, um es zu vermeiden.

5. BEWERBUNGSABLAUF

Die Bewerber*innen senden ein Abstract/Projekt im Umfang von max. 2 Seiten. 8 Beiträge werden ausgewählt (Gruppe A). Jeder der Bewerber*innen entwickelt einen Text von circa 10 Seiten, um diesen auf einer gemeinsamen Plattform zur Verfügung zu stellen. Während der Herbstschule werden diese Beiträge von 8 weiteren Beiträger*innen kommentiert (Gruppe B). Die Publikation eines Artikels in den *Cahiers scientifiques du festival Haizebegi* ist vorgesehen.

6. BEWERBUNGSUNTERLAGEN

- kurzer CV;
- Kurzpräsentation des künstlerischen Projekts oder des Promotions-/Master-/Post-Doc Projekts;
- kurze Zusammenfassung des Projekts/geplanten Beitrags (max. 2 Seiten) mit Bezug auf die Thematik der Herbstschule;
- Einreichung in elektronischer Form an die folgenden Email-Adressen : denis.laborde@ehess.fr / Raimund.Vogels@hmtm-hannover.de / cwm_fuhr@uni-hildesheim.de / epistric@uni-koeln.de
- **Einreichungsfrist: Sonntag, 19. September 2021 23:59 Uhr** / Auswahl: Freitag, 1. Oktober 2021

7. Zusammenfassung

Ankunft: Sonntag, 21. November 2021; Abreise: Samstag, 27. November 2021.

Teilnehmende: 16 Nachwuchswissenschaftler*innen oder Künstler*innen (Master, Promotion, Post-Doc). keine Einschränkung in Bezug auf Nationalität und Disziplin.

Arbeitssprachen: Französisch, Deutsch, Englisch.

Ort: Institut ARI (CNRS-EHESS), Cité des Arts, 3 avenue Jean Darrigrand, F-64100 Bayonne

Elektronische Einreichung an: denis.laborde@ehess.fr / Raimund.Vogels@hmtm-hannover.de / cwm_fuhr@uni-hildesheim.de / epistric@uni-koeln.de

Einreichungsfrist: Sonntag, 19. September 2021 23:59 Uhr / **Auswahl:** Freitag, 1. Oktober 2021

Kosten: kostenfreie Teilnahme. Reise- und Aufenthaltskosten vor Ort werden durch die Herbstschule übernommen.